

TüranTür



Unsere Titelstory

**Ein Quartier probt
den nachhaltigen
Wandel.**

Solar Decathlon Europe

Unsere Mieter
Riefkoken waren aller
Gemeinschaft Anfang

GWG ganz persönlich
Klaus Feldhaus

**Bauen und
Modernisieren**
Das wachsende Carré
am Heidter Berg

Preisrätsel
Viele Gewinnchancen!



06

Unsere Titelstory: Nachhaltige Quartiersentwicklung – die GWG Wuppertal als Partner von Solar Decathlon 21/22.



20

Unsere Mieter: Inklusionsberatung in der Oase an der Gustav-Heinemann-Straße.



12

Im Fokus: Tipps gegen Trickbetrug – im Gespräch mit Kriminalhauptkommissar Michael Schroer.



26

GWG ganz persönlich: Architekt für Großmodernisierung und Neubaumaßnahmen – Klaus Feldhaus.

INHALT

3	Vorwort	14	Bauen und Modernisieren Das wachsende Carré am Heidter Berg
4	Allerhand	18	Ihre Ansprechpartner:innen
	Titelstory	24	GWG Nachhaltig Ein Zuhause für Fledermäuse
6	Ein Quartier probt den nachhaltigen Wandel	26	GWG ganz persönlich Vom Bass zum Bauexperten
	Unsere Mieter	30	Rätsel- und Kinderseite*
10	Riefkoken waren aller Gemeinschaft Anfang		Tipps
20	Inklusionsberatung mit Herz und Verstand	32	Ihre Sicherheit liegt uns am Herzen
	Im Fokus	34	Rezepte
12	Mit Prävention gegen Betrug		Wir lieben Wuppertal
		35	Happy Places

IMPRESSUM

Herausgeber
GWG Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft mbH Wuppertal
Hoeftstraße 35
42103 Wuppertal

Chefredaktion
Nenja Lindner (V. i. S. d. P.)

Fotografie
Uwe Schinkel (Titelfoto)
Einzelnachweise sind direkt neben den Fotos oder auf den entsprechenden Seiten aufgeführt.

Konzeption, Gestaltung, Text und Redaktion
roemer und höhmann GmbH

Druck
Druckerei Hitzegrad

Stand Juni 2021

Liebe Mieterinnen, liebe Mieter,

endlich wieder Sommer! Nichts wie raus an die frische Luft. Ob Garten oder Parkanlage – einige unserer Mieter:innen haben uns ihre persönlichen „Happy Places“ in Wuppertal gezeigt (S. 35).

Die Themen Umweltschutz, Wirtschaft und Soziales sind uns ein besonderes Anliegen. Wir engagieren uns seit Jahren in diesen Bereichen und freuen uns sehr, Ihnen zwei großartige Projekte vorstellen zu können.

Zum einen den Solar Decathlon – einen internationalen Wettbewerb zum Thema nachhaltige Stadtentwicklung unter der Leitung der Bergischen Universität. Zentraler Veranstaltungsort wird das Gelände einer ehemaligen Glaserei am Mirker Bahnhof sein. 150 000 Gäste aus aller Welt werden erwartet – und wir sind als Projektpartner mittendrin. Mehr dazu in unserer Titelstory ab Seite 6.

Zum anderen das heidter carré – unser Neubauprojekt wächst und wächst. Hier entstehen mehr als nur energieeffiziente, barrierefreie Wohnungen, denn ein ganzes Quartier bekommt Aufschwung. Ein großes Plus für Familien: Auch eine KiTa wird dort ihr Zuhause finden. Wir machen die Haustür schon jetzt etwas für Sie auf (ab S. 14).

Was ist das Wichtigste für uns? Unsere Mieter:innen! Und wir haben ganz großartige. Einer von ihnen ist Gerd Roßbach aus der Nachbarschaft „Grüne Trift“. Was das alles mit Reibeplätzchen zu tun hat? Die Antwort finden Sie auf den Seiten 10 und 11.

Die Überschrift „Ihre Sicherheit liegt uns am Herzen“ passt gleich zu zwei Artikeln – zu unseren Brandschutzregeln (ab S. 32) und zum Fokusthema „Mit Prävention gegen Betrug“. Hier gibt Ihnen Kriminalhauptkommissar Michael Schroer wertvolle Tipps, wie Sie sich gegen Trickbetrüger schützen können (ab S. 12).

Das war schon einmal ein kleiner Einblick in das aktuelle Magazin. Viel Freude beim Blättern, Lesen und Rätseln. Ich wünsche Ihnen allen einen schönen, hoffentlich sonnenreichen Sommer.

Herzlichst, Ihr

Oliver Zier



*Zur Teilnahme am Gewinnspiel sind nur unsere GWG-Mieter berechtigt. Die Teilnahme für GWG-Mitarbeiter ist ausgeschlossen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Mit dem Einsenden erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Name und ggf. Fotos von Ihnen in der nachfolgenden Ausgabe der „Tür an Tür“ veröffentlicht werden. Teilnahmeberechtigt sind alle Personen ab 18 Jahren. Der Gewinner wird per Post über den Gewinn informiert. Durch die Teilnahme erklären Sie sich damit einverstanden, dass die von Ihnen angegebenen personenbezogenen Daten von der Gemeinnützigen Wohnungsbaugesellschaft mbH Wuppertal zur Durchführung des jeweiligen Gewinnspiels erhoben, verarbeitet und genutzt werden dürfen (unsere Informationspflichten zum Thema Datenschutz finden Sie auf www.gwg-wuppertal.de).



Ressortleiter Taner Yilmaz gratuliert Jörg Janetzko zum 25-jährigen Dienstjubiläum.

SCHÖN, DASS IHR DA SEID.

Im Frühjahr 2021 haben die Bereiche Kunden- und Quartiersbetreuung, Controlling, Technische Betreuung und Rechnungswesen Verstärkung bekommen. Katrin Pohlmann, Monika Nestorowicz, Holger Müller, Nathalie Gaidel, Olga Kats-Kalac und Melis Yücel sind nun Teil unseres GWG-Teams. Wir begrüßen unsere neuen Kolleg:innen und sagen „Herzlich willkommen!“.



Katrin Pohlmann



Monika Nestorowicz



Holger Müller



Nathalie Gaidel



Olga Kats-Kalac



Melis Yücel

1996...

war Helmut Kohl noch Bundeskanzler, Deutschland wurde Fußball-Europameister, der Benzinpreis lag bei 1,53 DM und die GWG Wuppertal bekam personellen Zuwachs. Herzlichen Glückwunsch zum 25-jährigen Jubiläum: Ursel Fuchs (Betriebskosten- und Mietenmanagement), Elke Buchholz (Sekretariat der Geschäftsführung), Jörg Janetzko und Andreas Hartkopf (Technische Betreuung), Thomas Farsen (Quartiersbetreuung) sowie Arif Izgi (Großmodernisierung und Neubaumaßnahmen). Zusammen kommen sie auf sage und schreibe 150 Jahre GWG-Erfahrung. Wir freuen uns, dass diese sechs uns schon so lange mit Rat und Tat zur Seite stehen, und sagen „Danke!“ für so viel Treue und Engagement.

Fotos: GWG, Schön, dass ihr da seid: Bettina Osswald, Out and About: Uwe Schinkel



OUT AND ABOUT!

Gemeinsam mit den Wuppertaler Künstlern Birgit Pardun und Frank N. (auf dem Foto zusammen mit unserem Geschäftsführer Oliver Zier zu sehen) holen wir Kunst in unsere Quartiere. „Dont worry“ ist zurzeit im Quartier Agnes-Miegel-Straße in Oberbarmen zu sehen. Unser Statement gegen Tristesse und für gute Laune. Geplant sind wechselnde Motive.

Projektdirektor Dr. Daniel Lorberg von der Bergischen Universität gibt interessierten Bürgern Einblick in die Planungen.



”

Neue Wege zu gehen, ist die einzige Möglichkeit, den Herausforderungen der Zukunft zu begegnen. Der SDE leistet einen wichtigen Beitrag, mit neuen Lösungen das Wohnen der Zukunft zu erforschen – und das mitten in Wuppertal! Es liegt auf der Hand, dass sich die GWG mit ihrem Verständnis für Nachhaltigkeit als Partner des SDE mit Begeisterung einbringt. Denn die Verantwortung für die Zukunft unserer Quartiere ist zentraler Bestandteil unserer Unternehmensvision: „Wir gestalten die nachhaltigen Quartiere der Zukunft – für ein lebenswertes Zuhause“.

Oliver Zier, Geschäftsführung

EIN QUARTIER PROBT DEN NACHHALTIGEN WANDEL.

Solar Decathlon heißt ein internationaler Hochschulwettbewerb für nachhaltiges Bauen und Leben, der 2002 erstmals in den USA stattfand. 2022 wird er in Wuppertal auf dem alten Industriegelände zwischen Kulturkindergarten und Uellendahler Straße gegenüber dem Bahnhof Mirke ausgetragen. Ein zentraler Baustein wird der frühere Firmensitz von Glas Hoening sein, wo sich die GWG als Partner beteiligt. Die Arbeiten am Projekt „Alte Glaserei“ haben bereits begonnen.

Solange die Nordbahntrasse ein ungenutztes Kapitel Eisenbahngeschichte war, regte sich wenig Interesse an den Industriebrachen entlang der Strecke. Mit dem Ausbau der Trasse für Freizeitwecke haben sich die Werte verschoben, zumal beiderseits der Gleise ein Gut schlummert, das in einer hügeligen Stadt besondere Qualität besitzt: ebener Boden, also bequemes Bauland. Gegenüber dem Mirker Bahnhof befindet sich ein solches Areal von beträchtlicher Größe. Was sich dort in naher Zukunft entwickeln wird, klingt zukunftsweisend.

EIN WETTBEWERB AUF KURS INS NEUE JAHR.

Wäre alles ohne Corona verlaufen, bliebe auf das große Ereignis nicht mehr lange zu warten. So aber wurde das Hauptevent des internationalen Hochschulwettbewerbs Solar Decathlon, kurz SDE21/22, von September 2021 auf den 10.-26. Juni 2022 verschoben. Bei erwarteten 150 000 Besuchern aus aller Welt lässt sich die Dimension dieser Veranstaltung ermessen. Ein Kernbereich wird der einstige Sitz von Glas Hoening an der Juliusstraße sein, eine Fabrikhalle gegenüber dem Bahnhof Mirke, die mit ihrem imposanten Flugdach auffällt. Dort finden sich die Uni Wuppertal, die Alte Feuerwache, der Publik e. V. und auch die GWG zu Projekten nachhaltiger Stadtentwicklung zusammen.

VIelfalt unter dem Dach der Alten Glaserei.

Beim ersten Blick auf die Planungen wird man den künftigen Zweck dieser mehrstöckigen Glaserei wahrscheinlich als Event Location mit angeschlossener Gastronomie verstehen. Tatsächlich sind vor allem gemeinnützige Angebote vorgesehen, veran-

staltet von den Partnern Alte Feuerwache, Publik e. V. und GWG, doch können auch interessierte dritte Parteien die Räumlichkeiten für ihre Zwecke mieten. Märkte, Ausstellungen und Konzerte sind dabei ebenso denkbar wie, Vorträge, Workshops und Messen. So kann die GWG dort beispielsweise auch größere Mieterzusammenkünfte organisieren. Eine studentisch betriebene Gastronomie mit entsprechend moderater Preisgestaltung erleichtert die Versorgung der Event-Gäste, steht aber auch der Allgemeinheit zur Verfügung. Eine von außen nach innen führende Terrasse unter mächtigem Flugdach steht für Offenheit und soll künftig allen Interessierten ein herzliches Willkommen signalisieren.

UNTER WISSENSCHAFTLICHEM ÜBERBAU.

Nun ist all dies doch nur Teil eines weit übergreifenden Gesamtkonzepts, das aus dem Solar Decathlon erwächst. SDE21/22 ist zunächst einmal ein Wettbewerb, bei dem 18 Uni-Teams aus elf Ländern Demonstrationsgebäude errichten. Dabei handelt es sich um vollfunktionsfähige, energieeffiziente, solar versorgte Bauten mit ein bis zwei Geschossen, die vor allem für eine Wohnnutzung entworfen werden. Sie sind Teil eines Gesamtgebäudekonzepts und dienen als anschauliche Beispiele dafür, dass nachhaltiges Bauen und Wohnen zu leisten ist. Acht der Demonstrationsbauten sollen schließlich auf dem Gelände noch für einige Jahre bei der ehemaligen Glaserei verbleiben – eine ca. 9000 m² große parkähnlich gestaltete Bauausstellung als Teil eines so genannten Living Lab.NRW.

Alle aktuellen Infos zum SDE 21 gibt es online unter: sde21.eu

Los geht's. Die Vorbereitungen für das europäische Projekt zum nachhaltigen Bauen laufen auf vollen Touren.



Fotos: Uwe Schinkel, Rendering: Dr. Daniel Lorberg



So könnte der Blick auf die offene Terasse der Alten Glaserei zukünftig aussehen.

ZWISCHEN FORSCHUNG UND GEMÜSEBEET.

Dieses Reallabor für klimagerechtes Bauen und die urbane Energiewende könnte man fast als den vierten Campus der Wuppertaler Uni betrachten. Auch wenn die Forschung bisweilen im Vordergrund steht, können sich Bürger bei Veranstaltungen und Ausstellungen über Ergebnisse des wissenschaftlichen Diskurses und Wege zum nachhaltigen Leben in der Stadt informieren und daran aktiv beteiligen, sie können die Demonstrationsbauten als Anschauungsobjekte für klimaneutrales Wohnen und Leben in der Stadt von morgen nutzen, sie können aber auch die integrativen Angebote der Alten Feuerwache wahrnehmen oder einfach nur die Gastronomie auf einem zukunftsorientierten Areal genießen. Mit solcher Vielfalt wird das Gelände vorzüglich auch für Familien geeignet sein. In dem angrenzenden Nutzgarten können Kinder sich zum Beispiel mit dem Anbau von Gemüse, Obst und Kräutern vertraut machen, die Pflanzen selbst ernten und sie in der Alten Glaserei mit professionellen Köchen zubereiten. So soll ein Verständnis für Natur und Ernährung gestärkt werden, das im urbanen Umfeld schnell verloren geht. Um darüber hinaus den Umgang mit und die Pflege von Tieren zu vermitteln, wird ein Streichelzoo besonders kinderfreundliche Erlebnisse ermöglichen.



Der Nutzgarten an der Trasse bietet den Kindern des Kulturkindergartens (wie z. B. Oskar) und der Alten Feuerwache einen Raum in der Natur zum Lernen und Ausprobieren.

Riefkoken waren aller Gemeinschaft Anfang.

Energiebündel mit prächtiger Laune: Gerd Roßbach strahlt über alle verfügbaren Backen. Man fühlt sich wie – nein – besser als zu Hause in seinem Garten, wo dann auch schon ein munterer Club versammelt ist: Ehefrau Ingrid und die Nachbarinnen Daniela Bremer-Riehl, Jessica Steinbrink und Ramona Pfaffendorf. Als Hahn im Korb prescht Gerd munter vor: „2020 ging das hier los.“ Dieses „Das hier“ war eine der wenigen angenehmen Seiten, die der Pandemie entschlüpfen. Die Nachbarschaft der GWG-Siedlung Grüne Trift rückte näher zusammen, als es je zuvor der Fall war. Freilich ist das in übertragenem Sinn zu verstehen, denn statt Kuschelei gab es selbstverständlich frische Luft und Mindestabstände. Nur hatte die Ausnahmesituation eben gelehrt, dass es sich in der Gemeinschaft und im ruhigen, grünen Umfeld von Schloss Lüntenbeck sehr prächtig leben lässt.

„Tüten für die Kinder gab es zu Mäten und Weihnachten“, erzählt Gerd Roßbach. Mit Unterstützung der GWG hatten die Erwachsenen Taschen mit Süßigkeiten und kleinen Geschenken für den Nachwuchs gepackt. Diese Gaben wurden in die Hecken vor den Häusern gehängt, damit die Kinder aus dem Quartier trotz Abstands- und Hygieneregeln Unbeschwertheit und Freude erleben konnten. So richtig durchzählen können die Roßbachs und ihre Nachbarinnen die Anzahl der beschenkten Kinder nicht, aber 30 sollen es ganz bestimmt gewesen sein. Und die durften sich dann auch gleich schon auf eine Nachauflage der Geschenkaktion zu Ostern freuen.

Was nun nicht bedeuten soll, dass zwischen den großen Festen Funkstille herrschen würde. Auch an diesem Tag ist trotz Frösteltemperatur der Gartentisch für eine Runde Riefkoken schon wieder gedeckt. Und ein paar Meter weiter wartet ein seit Mai 2020 gemeinschaftlich errichtetes Gewächshaus auf Inbetriebnahme. „Die Sämlinge fürs Gemüse werden wir natürlich mit den Kindern ausbringen, damit sie lernen, wie das so funktioniert.“

Für den Neubau hatte sich auf Zuruf bereits die Radio-Nervensäge Elvis Eifel interessiert und Gerd Roßbach telefonisch in die Mangel genommen. Der meisterte die Feuerprobe mit Bravour und schob nach, was der Sender dann aber doch aus dem Dialog schnitt.

2019, als ein großer Reibekuchentag den Grünen Trift Spendengeld für Kindertal einbringen sollte, hatte er die Überweisung versehentlich an Wuppertaler in Not (WiN) getätigt. Weil Dummheit bestraft werden müsse, habe er Kindertal als geplanten Empfänger einfach aus eigener Tasche beschenkt. Solche Herzlichkeit ist zweifellos Motor für das glänzende Miteinander in der GWG-Siedlung. 1953 zogen dort die ersten Mieter ein. „Bis auf vier Jahre habe ich hier mein ganzes Leben verbracht“, erzählt Handwerksmeister Roßbach und sinniert, dass er wohl auch nach seinem Ableben nicht vom Fleck weichen werde. Das Gewächshaus, überlegt er kurz, könne ja auch sein Mausoleum werden.

VIELE NAMEN, EIN GERICHT.

Reibekuchen, Reiberdatschi, Kartoffelpuffer oder wie die Wuppertaler sagen: Riefkoken – immer lecker! Hier ein Rezept für vier Personen:

1 kg Kartoffeln, 4 Eier, 1 Zwiebel und 1 TL Salz
Kartoffeln waschen, schälen und grob reiben. Durch ein feines Sieb passieren, damit die Kartoffelflüssigkeit austritt. Die Zwiebel schälen und fein unter die Kartoffeln reiben. Eier und Salz dazugeben, alles vermischen – bis ein nicht zu fester Teig entsteht. Pflanzenfett oder Öl in der Pfanne erhitzen. Kleine Portionen ins heiße Fett geben und goldbraune, knusprige Reibekuchen backen. Schmeckt pur und mit Lachs oder klassisch mit Zucker oder Apfelmus.

Gerd Roßbach in seinem Element: Der agile und engagierte GWG-Mieter vor dem gemeinschaftlich errichteten Gewächshaus.

Mit Prävention gegen Betrug.

Die größte Freude? Nach Ansicht vieler ist das die Schadenfreude. Sehr zum Bedauern von Kriminalhauptkommissar Michael Schroer. Denn in seinem Kommissariat Prävention und Opferschutz erlebt er immer wieder, dass Betrugsopfer aus Scham den Weg zur Polizei scheuen. „Dabei kann es jeden treffen“, sagt Schroer mit Blick darauf, dass die Betrugsmaschen raffinierter und die Betrüger skrupelloser werden. „Da agieren versierte Kriminelle, besonders oft aus dem außereuropäischen Ausland.“ Wenn – wie es meistens der Fall ist – keine Kooperation mit der dortigen Polizei besteht, sind den deutschen Ermittlern die Hände gebunden. Es kann durchaus sein, dass sich Telefonbetrüger durch üble Schliche unter der Rufnummer der Polizei melden und ihre Opfer massiv unter Druck setzen.

TRICKBETRUG PER TELEFON NIMMT DRASTISCH ZU.

Das immer noch wirksamste Gegenmittel besteht darin, durch solide Information aus polizeilicher Hand die Aufmerksamkeit zu schärfen. Während Trickbetrug über das Internet wie auch direkt an der Wohnungstür in hoher Frequenz anhält, nimmt in Zeiten von Corona und damit einhergehendem Rückzug ins Private der Betrug per Telefon drastisch zu. Eine angebliche Corona-Soforthilfe etwa meldet sich mit der Aufforderung, bestimmte Tasten auf dem Telefon zu drücken. Opfer werden so zu einem Callcenter oder in eine kostenpflichtige Warteschleife gelotst. Die ergaunerten Beträge können in vier- und fünfstelligen Bereichen gehen. Nicht Handys, sondern eher Festnetzanschlüsse älterer Menschen sind das Hauptziel der Kriminellen, die ihre Opfer beispielsweise nach Vornamen sondieren: eine Maria und einen Kurt eher als Jessica und Kevin.

Die Fakten!

23,2 %

dieser Betrugsfälle sind unter dem Phänomen „falsche Amtsträger“ (z. B. falsche Ärzte oder Ordnungsamtsmitarbeiter) registriert worden.

13,2 %

der Betrugsstraftaten zum Nachteil älterer Menschen entfallen auf den sogenannten Enkeltrick.

Die Schadenssumme solcher Betrugsstraftaten belief sich in NRW 2020 auf

25.300.000 €.

Foto: Uwe Schinkel

So schützen Sie sich.

- Geben Sie unbekanntem Personen kein Geld und überweisen Sie ungeprüft nichts auf ein unbekanntes Konto.
- Seien Sie misstrauisch bei Menschen, die angeblich mit Ihnen verwandt sind. Lassen Sie sich die Telefonnummer des Anrufers für einen Rückruf geben oder notieren Sie die Nummer, wenn sie auf Ihrem Telefon erscheint. Sprechen Sie zunächst mit Ihrer Familie oder anderen vertrauten Menschen.
- Nennen Sie niemals Namen Ihrer Verwandten am Telefon. Gehen Sie nicht auf die Frage „Rate mal, wer hier spricht?“ ein.
- Lassen Sie keine Menschen unangemeldet in Ihre Wohnung. Offizielle Personen können sich immer ausweisen. Sicherheits- halber können Sie immer bei der angegebenen Stelle anrufen.
- Informieren Sie umgehend die Polizei (110). Auch, wenn Sie nicht auf den Trick hereingefallen sind! Achtung: Versuchen Sie unter keinen Umständen, den oder die Täter in eine Falle zu locken. Sprechen Sie das weitere Vorgehen mit der Polizei ab.

Wertvolle Tipps zur Verhinderung von Straftaten finden Sie unter:
<https://duesseldorf.polizei.nrw/artikel/seniorenpraevention-o>





heidter carré
GWG Wuppertal



Der Baufortschritt des heidter carrés.

Das wachsende Carré am Heidter Berg.

Wie ein mächtiger Rüssel presst die Betonpumpe den umbräunten Schlamm zwischen das rostrote Stahlgitter. Wer sich für Baustellen begeistert, könnte gut mal eine Stunde allein mit Zuschauen verbringen, eine weitere mit Fachsimpelei. Klaus Feldhaus von der GWG ist dafür genau der richtige Mann, denn er ist hier am heidter carré, wo täglich mindestens 15 Arbeiter den Neubau voranbringen, mit der Projektleitung betraut.

Bereits am 31. März 2020 erfolgte der Spatenstich am Heidter Berg, Ecke Untere Lichtenplatzer Straße. Und nun steht bereits ein Kubus, der das spätere Aussehen des Carrés ahnen lässt. Vor allem kann man vom oberen Geschoss, wo gerade Beton verfüllt wird, schon jetzt aus rund 190 m über Normalnull eine prächtige Aussicht über Barmen genießen.

Vermisst man derzeit die Ruhe, weil eine ganze Flotte von Betonmischern zur Baustelle pendelt und so mancher Pkw-Fahrer mangels Geduld auf die Hupe drückt, so darf man nach Fertigstellung mit nahezu perfekten Bedingungen rechnen.

Die Barmer Anlagen befinden sich nur 800 m entfernt, den Berg hinunter geht es zum Edeka-Markt und weiter in die Innenstadt, Freizeitangebote stehen im umgebauten Gaskessel zur Verfügung. Nachdem Heckinghausen-Heidt besonders stark unter den Bombenangriffen im Zweiten Weltkrieg gelitten hatte, waren dort schwerste Lücken in den Altbaubestand gerissen und preiswerter Wohnraum schnell hochgezogen worden. Mit dem heidter carré kommt ein hochwertiges Objekt dem steigenden Wunsch nach mehr Wohnqualität und Barrierearmut entgegen. Und ein ganzes Quartier erhält somit eine erwünschte Aufwertung.

EIN ORT MIT WUPPERTALER BRAU-TRADITION.

Das Gelände, auf dem der Neubau entsteht, war seit 1870 Sitz der Brauerei Carl Bremme, die nach Fusionierung den Standort aufgab und 14 000 Quadratmeter Brache hinterließ. Die GWG als Eignerin veräußerte den Hauptanteil an Edeka und an das Wuppertaler Immobilienkontor, das die noch verwertbaren Gebäudeteile der Brauerei in Designerwohnungen verwandelte. Im rechten Winkel zu diesem Bauriegel entsteht nun der GWG-Neubau mit 30 Mietwohnungen und einer 800 Quadratmeter großen Kita im Erdgeschoss, die für vier Gruppen zu je 20 – 25 Kindern Platz haben wird.



WOHNUNGEN MIT KOMFORT, ENERGIEEFFIZIENT UND MITTENDRIN.

„Die Liste an Interessenten ist bereits lang“, sagt Feldhaus. „Wir werden aber frühestens im kommenden Herbst mit der Vermietung beginnen.“ Die Fertigstellung ist für Sommer 2022 vorgesehen. Dann stehen Wohnungen mit Flächen zwischen 50 und 120 Quadratmetern einschließlich großzügiger Balkone zur Verfügung, die exklusivsten Wohneinheiten auf der Penthouse-

Ebene. Als KfW-Effizienzhaus 55 wird in diesem Gebäude der Energieverbrauch nur noch 55 % eines herkömmlichen Wohnhauses betragen. Für E-Biker und Besitzer von Elektroautos werden auf dem Grundstück Lademöglichkeiten bereitstehen. Eine barrierearme Ausgestaltung versteht sich von selbst. Nachdem die GWG mehr als 20 Jahre lang keine Neubauten errichtet hat, legt sie am Heidter Berg gleich ein besonders zukunftsweisendes Objekt vor.

Hier finden Sie
weitere Infos



Rendering: GWG



AN DER
HARDT
SERVICE-WOHNEN

In Wuppertal-Elberfeld, der Sonne entgegen, liegt die Service-Wohnanlage AN DER HARDT. Wir sind alles andere als ein Altenheim. Denn: In erster Linie mieten Sie bei uns eine Wohnung – aber mit Komfort und Service. Und vor allem in Gemeinschaft.

Alle Mietwohnungen sind mit Einbauküche, Balkon oder Terrasse und Notrufanlage ausgestattet. Freuen Sie sich zudem auf Urlaubsambiente im eigenen Park mit Teich, abwechslungsreiche Speisen im hauseigenen Restaurant sowie auf Freizeit- und Kursangebote in unseren Gemeinschaftsräumen. Sie möchten weitere Serviceangebote nutzen? Gemeinsam mit unserem Partner, der Diakonischen Altenhilfe Wuppertal, werden Sie ganz individuell im Alltag unterstützt. So bleibt mehr Zeit und Energie für die schönen Dinge im Leben.

Wollen Sie uns kennenlernen? Dann laden wir Sie herzlich dazu ein, ein paar Tage mit uns zu verbringen und das Wohnen in der Service-Wohnanlage zu testen. **Wir freuen uns auf Sie.**

Wir AN DER HARDT
Seniorenwohnen – mit Komfort und Service
www.an-der-hardt.de

Kontakt
Marcus Schneider
Fon 0202 49394507
info@an-der-hardt.de

**Notrufe**

Polizei | 110
 Feuerwehr / Rettungsdienst | 112
 Kreditkarten Sperrnotruf | 116 116
 Apothekennotruf | 0800 0022833

**Technischer Notdienst**

Bei technischen Notfällen (z. B. Rohrbruch, Heizungsausfall oder anderen gravierenden Störungen) außerhalb der Geschäftszeiten nutzen Sie bitte unseren Notdienst.

Fon 0202 9311-280

**Anschrift**

GWG Wuppertal
 Hoefstraße 35
 42103 Wuppertal

**Öffnungszeiten**

Montag – Freitag, 9 – 13 Uhr
 und nach individueller Vereinbarung



www.gwg-wuppertal.de



[facebook.com/GWGWuppertal](https://www.facebook.com/GWGWuppertal)



[gwg_wuppertal](https://www.instagram.com/gwg_wuppertal)

WIR SIND FÜR SIE DA: EINFACH, SCHNELL, PERSÖNLICH!

Für alle allgemeinen Fragen und Anliegen rund um Ihr GWG-Zuhause nur eine Telefonnummer und E-Mail-Adresse:



0202 9311 0



service@gwg-wuppertal.de

Wir sind für Sie da – Ihre GWG-Wuppertal

Ausschneiden und aufhängen – damit
 Sie uns immer schnell erreichen können.

ServiceTeam.

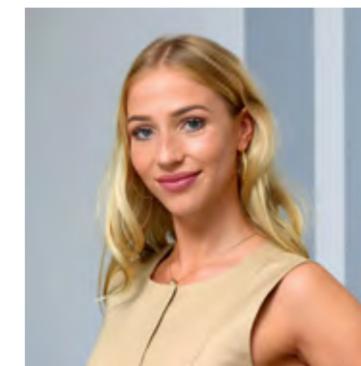
Unser Serviceteam heißt Sie bei uns am Empfang herzlich willkommen und beantwortet Ihnen gern alle allgemeinen Fragen oder findet für Sie die richtigen Ansprechpartner:innen.



Bärbel Trosiner



Bettina Sieberts



Isabel Bömert

Kundenbetreuer:innen.

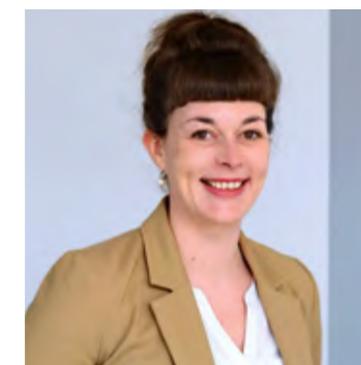
Unsere Kundenbetreuer:innen beraten Sie kompetent und persönlich bei allen Anliegen rund um Ihr GWG-Zuhause:



Lisa Heups



Ute Jamelle



Katrin Pohlmann



Christian Wolf



Illustrationen: iStockphoto; Fotos: Mitarbeiter; Bettina Osswald



Inklusionsberatung mit Herz und Verstand.

Ein Dorf stellt man sich gern als ländliche Idylle vor. Aber es gibt durchaus auch andere „Dörfer“ – so in der Gustav-Heinemann-Straße im Uellendahl. Dort befindet sich so ein Dorf, bestehend aus drei Hochhäusern der GWG mit rund 600 Bewohner:innen. Viele Wuppertaler:innen würden solche Bauten aus den 70-ern- als Silos einstufen und nicht als Traum vom Wohnen. Aber es gibt Lebensumstände, vor deren Hintergrund gerade dieses „Dorf“ ein ideales Zuhause bietet. Einige Menschen, die dort leben, brauchen besondere Unterstützung. Für sie gibt es den Bewohnertreff „Oase“ und dort seit Oktober 2020 eine eigene Inklusionsberatung. Jeweils montags und dienstags von 10 bis 14 Uhr steht die gebürtige Armenierin Gayan Avetisyan Hilfebedürftigen mit praxisnahem Rat zur Seite.

„Wir haben da keine gezielte Werbung betrieben, dennoch ist der Andrang bereits so groß, dass wir das Angebot von derzeit wöchentlich 8 auf 19,5 Stunden erweitern wollen“, sagt Christian Looft-Kaufmann von der Diakonie, der die Oase leitet.



MULTIKULTURELLE BEGEGNUNGEN.

Damit Soziales und Wohnen Hand in Hand gehen können, kooperiert die GWG mit der Diakonie, die in der Oase 13 Mitarbeiter:innen beschäftigt – großenteils studentische Hilfskräfte und Azubis aus dem Viertel. Auch die Stadt Wuppertal unterstützt durch das Programm „Gemeinsam im Quartier“ das Miteinander in der Gustav-Heinemann-Straße. Hier ist „Multikulti“ kein Schlagwort, sondern wird Tag für Tag gelebt. Bei etwa der Hälfte der 600 Bewohner:innen handelt es sich um geflüchtete Menschen aus zahlreichen, einander teils sehr fremden Nationen. Die Migrationserfahrung ist aber auch ein verbindendes Element. Gemeinsam ist den Menschen ebenso, dass sie – etwa durch Kriegsverletzungen oder schlechte medizinische Versorgung in ihrem Herkunftsland – häufig an Behinderungen leiden und genau deshalb besondere Unterstützung benötigen. Auch deshalb ein großes Plus: Viele Wohnungen in den Häusern wurden bereits barrierearm umgebaut und bieten sowohl diesen Mieter:innen als auch einer älteren Zielgruppe ein gutes Zuhause.

INFRASTRUKTUR IM QUARTIER.

Bis 2014 waren die Häuser vor allem durch russischsprachige Spätaussiedler bewohnt. Die vorhandene Infrastruktur – Supermarkt und Busanbindung sind nur wenige Gehminuten entfernt, viel Grün und wenig Verkehr bringen weitere Vorteile – sorgen für die Beliebtheit vor allem bei kinderreichen Familien.

FÜR EINE STABILE NACHBARSCHAFT.

Sprachschwierigkeiten und Berührungängste mit der Bürokratie erschweren es den Menschen allerdings, die ihnen zustehende Unterstützung zu erhalten, um sich integrieren zu können. An dem Punkt bewährt sich die Erfahrung von Frau Avetisyan, die seit 1992 in Deutschland lebt und mehrere Sprachen spricht. „Die schwierigste Sprache ist die mit den Behörden“, sagt sie, die nach kurzem Blick in die Unterlagen der Hilfesuchenden bereits Rat weiß. „Sie ist sehr durchsetzungsstark“, bemerkt Looft-Kaufmann mit einem Schmunzeln. „Ihre Wege, ob zur Ausländerbehörde oder zum Gericht, sind die kürzesten.“ Frau Avetisyan schreibt

Anträge, Briefe und Übersetzungen, tätigt Telefonate und sorgt dafür, dass Gehandicapte Begleitung zu Ortsterminen erhalten. All dies ist eingebunden in die allgemeinen Angebote der Oase, darunter offene Gruppen für Kinder, Hausaufgabenhilfe sowie

selbstverwaltete Bewohnergruppen. „Wir setzen uns mit Herz und Verstand für gute und lebenswerte Nachbarschaften in unseren Quartieren ein.“, ergänzt Matthias Keller von der GWG.

KONTAKTE



Matthias Keller
Diplom-Sozialarbeiter
Sachgebietsleiter Soziales
Immobilienmanagement
Gemeinnützige Wohnungsbau-
gesellschaft mbH Wuppertal
Tel. 0202 93 11-196



Christian Looft-Kaufmann
Leitung Bewohnertreff Oase
Gustav-Heinemann-Straße 10a,
42111 Wuppertal
Tel. 0202 7 69 28 44

Wir geben 17 000
Wuppertalern
ein Zuhause ...

5 000 davon sind
Wildbienen.



www.gwg-wuppertal.de





Foto: Uwe Schinkel



Ein Zuhause für Fledermäuse.

Auf diese Schlagzeile im Februar hätte Frank Todt bestens verzichten können: WHO-Experten sehen Fledermaus als Virus-Ursache. „Jetzt können wir mit unserer Aufklärungsarbeit ganz von vorne beginnen“, sagt der Biologe und blickt hinauf zu den Obergeschossen des GWG-Hauses Agnes-Miegel-Straße 21. Dort oben hängen große Kästen aus Holzbeton, je 28 Kilo schwer und mit kräftigen Gewindestangen im Mauerwerk verankert. Die Schlitzlöcher an der Unterseite sind Einfluglöcher, die in ihrer Anordnung nicht für konkurrierende Vögel geeignet sind und in der Größe ausreichen, um auch trüchtige Fledermausweibchen einzulassen.

GEZIELTER ARTENSCHUTZ.

Fledermauskästen an einer Hausfassade? Dass die Tiere in Schlupflöchern nisten, die ihnen die Architektur des Menschen bietet, ist hinreichend bekannt und hat ja auch schon mehrfach für Aufsehen gesorgt. Nämlich dann, wenn geplante Bau- und Renovierungsarbeiten in Konflikt mit dem Artenschutz geraten. Bestes Beispiel in Wuppertal ist der Tunnel Schee an der Nordbahntrasse. Auch an Wohnhäusern haben Fledermäuse ihre typischen Aufenthaltsorte: das Dach im Sommer, der Keller im Winter. Da ahnt man schon, dass es bei erforderlichen Sanierungen schnell zu Problemen kommen kann. „Deshalb haben wir diese Ganzjahresquartiere aufgehängt“, sagt Todt. „Da weiß man eben genau, wo die Tiere sich aufhalten. Und wir tun etwas für ihren Erhalt.“

220 Euro kostet so eine Fledermausbehausung, hinzu kommt die Montage. Bei den derzeit 16 Kästen an vier Hochhäusern der Siedlung ist das schon ein größerer Betrag. „Aber ein Baustopp wegen Artenschutz wäre erheblich teurer.“ Nachdem laut Todt seit der Planung vor zwei Jahren gute Erfahrungen

gemacht wurden, denkt die GWG jetzt daran, weitere ihrer Immobilien mit solchen Kästen auszustatten – denn Natur- und Umweltschutz ist ihr ein echtes Anliegen. In der Agnes-Miegel-Straße hängen sie an fensterlosen Wangen des Gebäudes, wo Tier und Mensch einander nicht stören. Ein barrierefreier Einflug ist wichtig. Doch auch bei besten Bedingungen dauert es eine Weile, bis Fledermäuse das Quartier annehmen. „Das ist anders als bei Meisen, auf deren Einzug in einen Nistkasten man nie lange warten muss.“

FLEDERMÄUSE SIND SOZIALE WESEN.

Gegen Ende des Sommers will Todt mal nachschauen, ob sich die Flugkünstler schon eingelebt haben. 40 Fledermäuse pro Häuschen können es sehr wohl werden. „Das sind soziale Wesen, die kuscheln sich eng aneinander.“ Je nach Außentemperatur wechseln sie von der Nord- zur Südseite, deshalb gibt es pro Hochhausfassade je zwei solcher Kästen. Bleibt zu hoffen, dass sich die menschlichen Bewohner dauerhaft mit solchen Aktivitäten arrangieren können. Eigentlich sollte es da keine Probleme geben, zumal Fledermäuse als Insektenfresser einen wertvollen Dienst leisten. Aber der Mensch hat Jahrhunderte seine Vorbehalte und seinen Aberglauben gepflegt, was sich teils aus schierer Unkenntnis erklärt. So wusste man einst überhaupt nichts über das erstaunliche Orientierungssystem von Fledermäusen. „Was in Büchern steht, die zehn Jahre alt sind, stimmt schon längst nicht mehr“, sagt Todt fasziniert über das rasch wachsende Wissen. Und dann fügt er noch einige erstaunliche Daten an: 48 Jahre alt wurde die älteste bekannte Fledermaus. 1450 Arten zählt man aktuell weltweit einschließlich der Flughunde, davon aber nur 14 in Wuppertal. Die größte Spannweite eines Flughundes beträgt etwa Mannshöhe.



GWG GANZ

Persönlich

VOM BASS ZUM BAUEXPERTEN.

Klaus Feldhaus ist so etwas wie ein Bassist a. D. In seinen jüngeren Jahren spielte er im Orchester den Kontrabass und in einer Band den Elektrobass. Nur wie das so geht: Wenn erst die beruflichen Pflichten rufen und dann auch die Familie ihre Ansprüche stellt, bleibt so ein Hobby schon mal auf der Strecke. Nun sagt man aber, dass zwischen Musik und Architektur vielfältige Verbindungen bestehen. So ist ein Teil von einst dann doch geblieben. Und aktuell führt den Architekten ein Bauprojekt wieder zur Ausgangslokalität zurück, denn nicht weit vom heidter carré, wo Klaus Feldhaus derzeit als Projektleiter des GWG-Neubaus tätig ist, hatte dieser Bassist a. D. seine Studentenwohnung und auch den Proberaum der Band.

Von dort unternahm er ab 1996, als Feldhaus aus seiner Geburtsstadt Essen nach Wuppertal zog, die tägliche Fahrt zum Landgericht, wo am Campus Haspel die Fakultät für Architektur und Bauingenieurwesen ihren Sitz hat. Die verschachtelten Unigebäude selbst, in denen sich das Lernen wie im Irrgarten abspielte, konnten hinreichend Anschauungsunterricht für das sein, was auf den jungen Essener dereinst im Berufsleben zukommen sollte: Bauerhaltung, Bauerneuerung, Denkmalpflege. Inzwischen ist am Haspel ein moderner Gebäudetrakt entstanden, der seinerseits spiegelt, was innovative Architektenarbeit zu leisten vermag.

Nachdem Feldhaus 2001 sein Studium beendet hatte, trat er eine Stelle bei der Gemeinnützigen Eisenbahnwohnungsbau-GmbH an und wechselte nach deren Verkauf zum Wohnungsunternehmen Vonovia. Für Feldhaus bedeutete das über drei Jahre hinweg immer wieder Wechsel der Einsatzorte quer durch die Bundesrepublik. „Nur Baden-Württemberg fehlt mir in meinem Erfahrungsschatz“, berichtet er. Für weitere drei Jahre ergab sich dann eine gewisse Stetigkeit mit dem Einsatz am Standort Berlin.



Zurück zu den Wurzeln. Hier wohnte Klaus Feldhaus während seines Studiums – im Hintergrund zu erkennen: das Neubauprojekt heidter carré.

IN WUPPERTAL EIN ZUHAUSE GEFUNDEN.

Das war aufregend und lehrreich, aber auch anstrengend: „Mit Familie ist Berlin kein Vergnügen.“ Das hat sich grundlegend geändert, als Klaus Feldhaus wieder dauerhaft Quartier in Wuppertal bezog. „Hier verbindet sich Urbanes mit fast ländlicher Bescheidenheit“, urteilt er, der sehr gern in dieser Stadt lebt. Seit dem 1. April 2020 gehört der Architekt zum Team der GWG, wo ihm Großmodernisierung und Neubaumaßnahmen anvertraut sind. Das mit den Neubauten ist letztlich auch für die GWG eine Renaissance, denn das heidter carré, das in die Hände des neuen Mitarbeiters gelegt wurde, ist seit rund 20 Jahren die erste architektonische Novität des Unternehmens. Ein weiteres Großprojekt hat Feldhaus gerade in der Vorplanung.

ICH ARBEITE IN MEINEM WUNSCHBERUF.

„Jeder Tag ist spannend“, sagt der Architekt, der seinen Wunschberuf ausübt und „nie über etwas anderes nachgedacht“ hat. Der Traum, mal Mehrfamilienhäuser aus eigener Idee umzugestalten, hat sich längst erfüllt, es warten neue Herausforderungen. Am Heidter Berg sind Detailfragen der Gestaltung zu klären, technische Zwänge gegen Baukosten abzuwägen. Daneben geht es bei der GWG, die zahlreiche Häuser aus den 60er- und 70er-Jahren unterhält, um die Bestandssanierung gerade auch im Hinblick auf Klimaschutz und Barrierefreiheit. Um die Zukunft macht sich Feldhaus keine Sorgen: „Das ist Arbeit ohne Ende. Wenn ich in Rente gehe, beginnt der Reigen für die nächste Generation wieder von vorn.“

Du willst Wohnen zum Beruf machen?

Dann fang doch bei uns an. Ausbildung bei der GWG.

Ausbildungsstart August 2022



Mehr Infos zur Ausbildung bei der GWG unter www.gwg-wuppertal.de



Rätseln und gewinnen.

Hauptstadt von South Carolina	ein Land besuchen	roter japan. Edelstein	ein Balte	ital. Klosterbruder (Kw.)	kleiner Holzpfehl	Coiffeure	Pseudonym von Simonon	Stockwerke	germanischer Kriegsgott	Sportler	deutsche Vorsilbe
				Weiterführung							
ostasiatisches Volk	Frisur, Dreadlocks		Schlagerstar (Roberto)	deutsche Sängerin, Mary ...	kopiert, nachgeahmt	dürrtig (ugs.)			italienisch: heute		musik.: Endteil
							Eintrittskarte	Wortteil: natürlich, naturbelassen			Erdzeitalter
Thema, Gegenstand	Stadt in Vietnam (2 W.)	kontrollieren, hüten									
süddt. Männerkosenamen			germanische Sagen-gestalt		russisches Parlament	Metropole an der Donau					
ungleichmäßig				Hauptstadt d. Philippinen	Entwässerungsrohr			schottischer Geologe † 1797		Kosenwort für Mutter	
		Tennis-Turnier (Grand ...)	Speisenfolge			Ferienort in Holstein	Buch des A.T.				persönliches Fürwort (3. Fall)
poetisch: Nadelwald	ein Wärmespender	Menge, Gruppe			fürchten	ein Farbton			Staat in Europa (Abk.)		
Frachtstück			gurkenähnliches Gemüse	französisches Weißbrot						Figur aus 'Romeo und Julia'	
		Bestrafung	letzte österr. Kaiserin † 1989		Lied der Beatles, ... it be'		kleinste Teile der Wortbedeutung		Fluss durch Graz		
Fremdwortteil: mit	Krankenwagen					Wasserbecken	biblische Stadt des Lasters				Stoffbären
			peruan. Provinzhauptstadt		französische Königsanrede			gewachsene Insel		chem. Zeichen für Zink	
			Vorname v. Schauspieler Sharif †	Ölpflanze			vollständiges Bienen-volk	Comedy-Serie, 'Alles ...'			
dt. Schlagersänger	rumänische Währung (Mz.)	schweizer Ökonom † 1979			griechische Unheilsgöttin	Dauerhaftigkeit					
kleiner Gummiball				italienische Tonsilbe	Stadt in Piemont		eingedeichtes Küstenland		Comic-Figur in 'Peanuts'		chem. Zeichen für Kupfer
niederländisch: eins		zubereiten									
westafrikanischer Staat				Schriftsteller-verband (Abk.)		Zellkern					

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

UND SO GEHT'S.

Einfach das Lösungswort zusammen mit Ihrem Namen und Ihrer Adresse unter dem Stichwort „Rätsel“ an die GWG in der Hoefstraße 35 in 42103 Wuppertal oder per E-Mail an mitmachen@gwg-wuppertal.de senden und mit ein bisschen Glück gewinnen. Einsendeschluss ist der 31.08.2021.

1. Preis 200,- € | 2. Preis 100,- € | 3. Preis 50,- €

*Informationen zu den Teilnahmebedingungen finden Sie im Impressum auf Seite 2.

UNSERE GEWINNER DER LETZTEN AUSGABE.

1. Platz: Sarah Warschies, Holzer Straße
2. Platz: Ingrid Berger, Küferstraße
3. Platz: Payton Emde, Westfalenweg

Was ist denn hier los?

Zweimal dasselbe Bild? Nicht ganz. Schaut mal ganz genau hin, denn bei einem Bild ist etwas durcheinandergelassen. Es haben sich zehn (10) Fehler eingeschlichen. Mach dich auf die Suche.



MACH MIT!

Umkreise einfach alle zehn (10) Fehler im unteren Bild, schneide es aus oder mache ein Foto davon und schicke es mit deinem Namen und deiner Adresse unter dem Stichwort „Kinderrätsel“ per E-Mail an mitmachen@gwg-wuppertal.de oder per Post an die GWG in der Hoefstraße 35, 42103 Wuppertal.

Mitmachen dürfen alle Kinder bis 14 Jahre. Einsendeschluss ist der 31.08.2021. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Mit ein bisschen Glück kannst du einen von drei Gutscheinen (im Wert von 50 €) für den Spielwarenladen Lindwurm in Wuppertal gewinnen.

UNSERE KLEINEN GEWINNER DER LETZTEN AUSGABE.

- Azra Avcu, Carl-Schurz-Straße
Cedric Krüger, In den Siepen
Sam Künkels, Westfalenweg

Illustration: iStock, roemer und höhmann

Ihre Sicherheit liegt uns am Herzen!

„Olá vizinhos“ heißt dasselbe wie „Lumelang baahisani“, nämlich „Hallo Nachbarn“. In 18 Sprachen wendet sich die GWG mit ihrer Hausordnung an ihre Mieter:innen. Um die Kommunikation zu erleichtern, verwendet die GWG-Hausordnung einfach verständliche Bildersymbole, die auf den ersten Blick einleuchten: Zwei qualmende Socken bringen in Erinnerung, dass Gerüche störend sein können. In dieser Ausgabe berichten wir aus der Rubrik „Sicherheit“.



Foto: Uwe Schinkel, Icons: roemer und höhmann



GEFAHREN VORBEUGEN.

Die Feuerwehr Wuppertal unterhält eine eigene Abteilung Vorbeugender Gefahrenschutz, die derzeit auch durch Begleitscheinungen der Pandemie stark in Anspruch genommen ist. Teamleiter Michael Willenbrinck verweist bezüglich der gängigen Brandursachen auf das Internet. Denn die wichtigsten Gefahren, deren Nichtbeachtung immer wieder zu Bränden mit Verletzten und Toten führt, lassen sich in wenigen Stichworten bündeln. Elektrizität sei das Hauptrisiko, bestätigt Willenbrinck. Mehrfachsteckdosen, auf denen etwa an Computerarbeitsplätzen oder in der Küche die Stecker und Kabel wuchern, sind ganz vorn als Gefahrenherde zu benennen. Laufen Kaffeemaschine und Wasserkocher gleichzeitig an so einer Steckdose, so ist deren Leistungsgrenze von 3500 Watt oft schon überschritten. Die Mehrfachstecker selbst oder auch brennbares Material in der Nähe können sich durch Überhitzung entzünden. Dergleichen droht auch, wenn Elektrogeräte im vermeintlich sicheren Stand-by-Modus verbleiben oder technische Defekte aufweisen. Ganz oben in der Statistik der Brandursachen stehen Wäschetrockner, mahnt Willenbrinck auch. Wechselnde Temperaturen und Feuchtigkeit im Innenraum erklären das Risiko.

Unbewachte Kerzen, die qualmende Zigarette im Bett, die vergessene Herdplatte und nicht zuletzt der Grillabend auf dem Balkon ergänzen die Palette an Brandursachen. Wobei es zu den am häufigsten unterschätzten Fehlverhalten gehört, Wasser in heißes Öl zu gießen. Statt der erhofften Abkühlung folgt eine Explosion von furchtbarem Ausmaß.

Im Notfall sind Rauchmelder echte Lebensretter: Sie schlagen Alarm, bevor es zu spät ist. Die GWG hat daher alle Wohnungen mit Rauchmeldern ausgestattet und lässt diese regelmäßig überprüfen – denn es geht um Ihre Sicherheit. Weitere Infos zum Thema finden Sie unter:

www.rauchmelder-lebensretter.de



REGELN FÜR EIN GUTES UND SICHERES MITEINANDER.

Sicherheit ist die dritte und wahrscheinlich wichtigste Rubrik in unserer Hausordnung. Und hier ist es insbesondere der Brandschutz, der Aufmerksamkeit und strenge Einhaltung einiger Regeln erfordert: Lagern Sie keine Gegenstände im Treppenhaus und auf den Gemeinschaftsflächen. Haus- und Hoftüren sind Teil der Fluchtwege und dürfen nicht verschlossen oder versperrt werden, während die Brandschutztür immer geschlossen bleibt. Die regelmäßige Überprüfung von Rauchmeldern und Schornsteinen ist eine wichtige Vorbeugungsmaßnahme, vereinbarte Termine müssen also eingehalten werden. Rettungswege der Feuerwehr müssen stets frei bleiben, auf keinen Fall dürfen dort Fahrzeuge geparkt werden.

DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK.



Lagern Sie keine Gegenstände im Treppenhaus / auf den Gemeinschaftsflächen.



Halten Sie die Rettungswege stets frei.



Haus- und Hoftüren dürfen nicht abgeschlossen werden, denn sie dienen als Fluchttüren.



Lebenswichtig: Halten Sie die Brandschutztür immer geschlossen.



Beachten Sie die Termine zur Überprüfung der Rauchmelder und Schornsteine.



Link zur Hausordnung:

Sorbet für zwei.

Sommer und Eis gehören einfach zusammen. Versuchen Sie doch mal unser leckeres Himbeersorbet – einfach und ganz ohne Eismaschine. Alles, was Sie brauchen ist ein Pürierstab (oder Mixer).

Zutaten:

250 g TK-Himbeeren oder eine andere TK-Frucht, ganz nach Geschmack
50 g Zucker (je nach Geschmack anpassen)
1 EL Zitronensaft
50 ml Wasser

Zuerst den Zucker im Wasser aufkochen, 5 Minuten köcheln und anschließend abkühlen lassen. Nun werden die Himbeeren zusammen mit dem Zitronensaft püriert. Wenn die Himbeerkerne beim Essen stören, kann die Masse durch ein Sieb filtern. Mischen Sie jetzt den Zuckersirup unter die passierten Früchte.

Dann kommt alles für mindestens vier Stunden in den Gefrierschrank. Ganz wichtig: Rühren Sie nach jeder vollen Stunde das Sorbet mit einer Gabel um – so bleibt's geschmeidig.

Fertig ist das Himbeersorbet. Wir wünschen guten Appetit.



Coolrabi.

Echt gesund und richtig lecker – Kohlrabi. Die Knolle ist reich an Vitamin C, Magnesium und Ballaststoffen. Außerdem sehr bekömmlich und gut für unsere Abwehrkräfte. Wie man aus diesem Alleskönner unter den Kohlsorten blitzfix einen sommerlichen und köstlichen Salat für zwei zaubert, verraten wir jetzt.

Zutaten:

2 Kohlrabi
1 großer säuerlicher Apfel
Ein paar Minzeblätter
2 EL Olivenöl
½ Zitrone (davon der Saft)
1 TL Senf
1 TL Honig
½ TL Salz
1 Prise Pfeffer

Zunächst werden die Kohlrabi und der Apfel geschält und grob gerieben oder in kleine Würfel oder Spalten geschnitten. Dann werden die Minzeblätter gewaschen und fein gehackt. Olivenöl, Zitronensaft, Senf, Honig, Salz und Pfeffer vermengen und über den Salat gegeben. Lassen Sie am besten alles noch etwas durchziehen – und dann einfach genießen.



Happy Places.

Wo sind denn Ihre Lieblingsplätze in Wuppertal? Das haben wir auch einmal auf unserer Facebook-Seite gefragt. Hier eine kleine Auswahl der Fotos – der Zoologische Garten spielt dabei eine ganz große Rolle: Einerseits ist der Grüne Zoo für viele unserer Mieter:innen ein ganz besonderer Ort, und zum anderen bedanken wir uns für die abgedruckten Bilder mit einem Wertgutschein für eine Eintrittskarte.

Danke für die tollen Fotos!



Ines B. ertappte bei ihrem letzten Besuch im Zoo diesen Tukan.



Einen Schnappschuss des strahlend blauen Himmels am künstlichen Hügel nahe Schloss Lüntenbeck erhielten wir von Karsten B.



Der Lieblingsort von Rena A. ist das Elefantengehege im Wuppertaler Zoo.



Auch Gerlind H. ist am liebsten im Zoo bei den Elefanten.

Ramona K. ist lieber bei den Großkatzen im Zoo unterwegs – aber auch die Ziegen scheinen nicht uninteressant zu sein.



Fortsetzung folg.

Keine Sorge – wer diesen Fotowettbewerb verpasst hat, der kann gerne am nächsten teilnehmen. Am besten Sie abonnieren unsern Facebook-Kanal:

www.facebook.com/GWGWuppertal

WIR SCHENKEN
IHNEN EINE
GEBURTSTAGSTORTE!



HAPPY BIRTHDAY!

Die GWG Wuppertal wird im nächsten Jahr 85 Jahre. Wir wollen aber nicht uns selbst feiern, sondern unseren Mieter:innen einen schönen Geburtstag bereiten. Für unsere Jubiläumskampagne suchen wir Menschen aus neun Jahrgängen. Also: werden Sie im nächsten Jahr auch 85 oder 75, 65, 55, 45, 35 oder 25 Jahre alt? Oder haben Sie Jugendliche oder Kinder in Ihrer Familie, die 2022 ihren 15ten oder 5ten Geburtstag feiern? Dann bewerben Sie sich bei uns. Mit etwas Glück werden Sie eines der Gesichter unserer Jubiläumskampagne. Auf jeden Fall spendieren wir jedem Geburtstagskind, dass sich bewirbt eine Torte. Schicken Sie uns eine E-Mail an mitmachen@gwg-wuppertal.de – Stichwort: Geburtstag

Mitmachen können alle Mieter:innen der GWG Wuppertal (inkl. in der Wohnung lebende Familienmitglieder), die in den Jahren 1937, 1947, 1957, 1967, 1977, 1987, 1997, 2007 oder 2017 geboren sind. Bewerbungsschluss ist der 31. August 2021.

